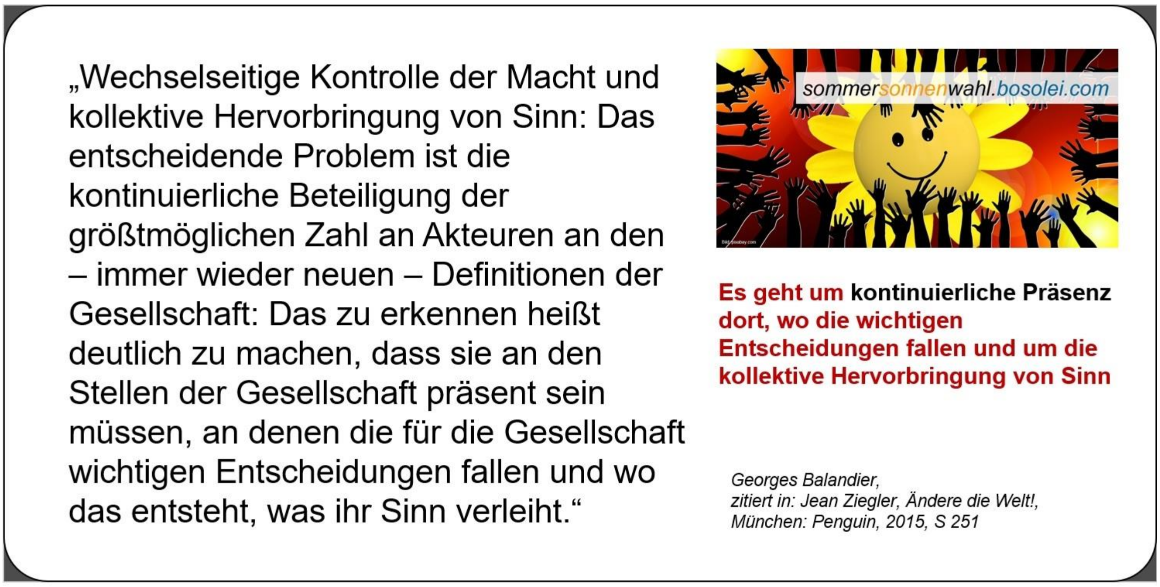
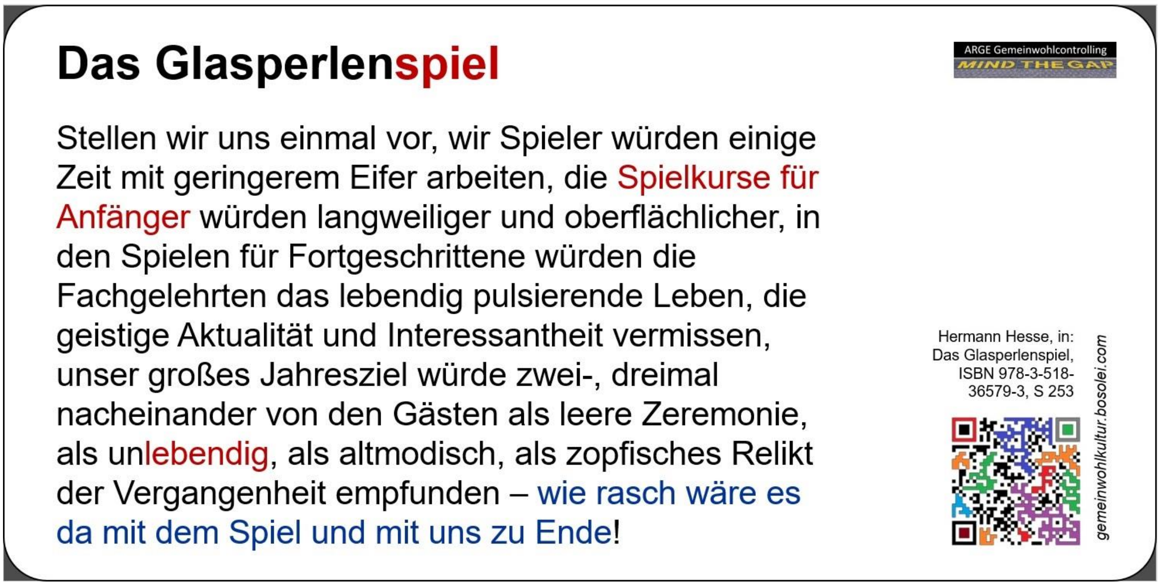
Was zu tun empfiehlt die Zeit?!

Einer dieser Gründe für geringer werdendes Engagement im „pilgernden Gottesvolk“ sieht Friedrich Otto in der „fortschreitende[n] Desillusionierung der Engagierten“. Innerhalb von nur vier Jahren kam es zu einer Halbierung der Zahl an Teilnehmenden auf dem Deutschen Katholikentag.

Das selbe Bild bieten die politischen Parteien in Bezug auf ihre Mitgliederentwicklung, nur nicht in dieser Geschwindigkeit. Gabriel Rinaldi am 5. Sept. 2020: „Vor 30 Jahren waren noch mehr als 2,4 Millionen Deutsche in Parteien aktiv, sind es heute nur noch etwas mehr als 1,2 Millionen. Wer bleibt, ist im Durchschnitt mehr als 55 Jahre alt, männlich und lebt in Westdeutschland.“

Von einer lebendigen Gemeinschaft kann hier keine Rede mehr sein. Weder aus Sicht der Kirche noch aus jener der Demokratie als selbstgewählte Herrschaftsform. An dieser Stelle empfehlen sich Georges Balandier und Hermann Hesse als mögliche Wegweiser:





Die Hände in den Schoß legen und gottergeben darauf vertrauen, dass sich alles von alleine regeln wird oder womöglich darauf, dass die „Reichen und Mächtigen“ *für uns alle* die richtigen, weil gerechten Entscheidungen treffen werden ist eine Illusion. Nach Michael J. Sandel sind gerade sie es, die „das System manipuliert [haben], um

ihre Privilegien zu behalten„. Um das Heft des Handelns als demokratisches und als Volk Gottes selbst in die Hand zu nehmen, dazu hat Caritaspräsident Michael Landau folgende Idee formuliert:

„Wir würden uns beispielsweise wünschen, dass künftige Gesetze und Verordnungen nicht nur einem Klima-Check, sondern auch einem Armuts-Check unterzogen werden, also jeweils überprüft wird, dass sie Kinder- und Altersarmut sinken und nicht steigen lassen."

Knapp zweieinhalb Jahre später liefert er grundlegende Gedanken nach in seinem *theologie aktuell*-Beitrag „Die Ursachen der Übel beseitigen, nicht nur die Wirkungen":

„Und so ist das Konzil auch für die Zukunft der Kirche entscheidend: Wenn es etwa im Dekret über das Laienapostolat, *Apostolicam Actuositatem* 8 klarstellt: *Zuerst muss man den Forderungen der Gerechtigkeit Genüge tun, und man darf nicht als Liebesgabe anbieten, was schon aus Gerechtigkeit geschuldet ist. Man muss die Ursachen der Übel beseitigen, nicht nur die Wirkungen*, also die Symptome. Die Kirche der Zukunft muss in diesem Geist eine Kirche sein, die um Gerechtigkeit ringt: *Es ist keine mögliche Option, gleichgültig gegenüber dem Schmerz zu leben; wir können nicht zulassen, dass jemand ‚am Rand des Lebens' bleibt.* (*Fratelli tutti* 68). Da der Auftrag Jesu keine Verheißung von Gemütlichkeit ist, weist uns Franziskus auch darauf hin, dass das Hinausgehen an die Ränder des Lebens und die Ränder der Gesellschaft die Gefahr in sich birgt, dass wir *eine ‚verbeulte' Kirche [werden], die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straßen hinausgegangen ist* (*Evangelii gaudium* 49)."

Gleiches gilt sinngemäß für unsere – den *regelmäßigen* Dialog (für Österreich) suchenden – Anstrengungen auf dem Weg zu einer partizipativen/beteiligungszentrierten Demokratie als eine wesentliche Voraussetzung für die nachhaltige Beseitigung von Übeln, die uns sonst zu verschlingen drohen. Ein gutes Leben für alle ist auf Dauer nicht anders denk- und machbar.

Ein gelingendes Beispiel dafür, wie Dialog und Kunst eine attraktive Mischung ergeben, zeigt das Programm des *Elevate Festival*s in Graz:

> Den Auftakt beim interdisziplinären Festival macht am Mittwoch, den 13. Juni, die Expertin für Nachhaltigkeitspolitik und Transformationsforschung Maja Göpel mit ihrer Eröffnungsrede im Lesliehof des Joanneumviertels. Anschließend tritt der deutsch-französische DJ und Produzent Miles Borghese aus der elektronischen Musikszene auf.
>
> **Politischer Aktivismus und kräftige Beats**
>
> Am Donnerstag ergänzt neben Komponist Gottfried Krienzers „GLOP II" "ein Konzertabend rund um die Mailänder Synthesizer-Ikone Caterina Barbieri das Line-up im Dom im Berg", heißt es vonseiten der Organisatoren.
>
> Quelle: https://www.kleinezeitung.at/kultur/6146646/Elevate-Festival-in-Graz_Musik-Kunst-und-politischer-Diskurs-in, 2022-05-31

So betrachtet könnte ein *Festtag der befreienden Dialoge* ein von unterschiedlichen territorialen Ebenen vorbereitetes und am Gründonnerstag durchgeführtes Format sein als Mischung aus Armutskonferenz, Fronleichnamsakademie & Elevate Festival.